

**Zeitschrift:** Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft  
**Herausgeber:** Wechselwirkung  
**Band:** 2 (1980)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Editorial

Sind wir schon so etabliert, daß wir auf FDP-Podiumsdiskussionen eingeladen werden? Das war eine Frage, die für uns ganz aktuell wurde, als im September von der Friedrich-Naumann-Stiftung eine Einladung kam. Zwei unserer Redaktionsmitglieder nahmen schließlich daran teil, die Frage blieb: Waren wir das berühmte „Feigenblatt“, die notwendige „Alibifunktion“ als linkes Technikblatt, mit dem der bestehende Wissenschaftsjournalismus seine Ratlosigkeit überdeckt? Anders gefragt: Haben wir in Form und Inhalt mit WECHSELWIRKUNG einen Stand derart braver Wissenschaftskritik erreicht, daß sie, ebenso brav, ihre Rolle in staatlich verordneten Integrationsstrategien spielen darf? Was ja nicht zu leugnen ist: Seit AKW-Protest, seit Öko-Parteien bürgerlichen Parteien die gewohnten Parlamentsessel streitig machen, seit überhaupt in der Bevölkerung „der“ Technik mit wachsendem Mißtrauen begegnet wird, sind diese Strategien als Kanalisierung des (Bürger)protests – häufig getarnt als „Dialog zwischen zwei Kulturen“ – im Gange.

Dennoch, es sollte möglich sein – bei entsprechender Wachheit gegenüber Versuchen politischer Instrumentalisierung durch herrschende Einrichtungen – sich offen zu halten auch für eine Beteiligung an „bürgerlichen“ Veranstaltungen.

Andererseits, dieses Problem würde sich wahrscheinlich auflösen, wenn uns klarer wäre, welche Rolle und Funktion wir in der „alternativen Bewegung“ spielen könnten (oder sollten). Es erscheint uns längerfristig nicht möglich, Technikkritik lediglich am grünen Tisch zu betreiben, ohne benutzte Begriffe und Aussagen an und mit realen technikkritischen (Umwelt)Bewegungen und alternativen Strömungen zu entwickeln.

Das würde ein erster Schritt sein, mit dem WECHSELWIRKUNG nicht irgendeine abgehobene akademisch-politische Identität erhielte, sondern eine politische, die **parteilich** ist:

Jeder Artikel der Zeitung müßte eigentlich von der Frage ausgehen „Wer baut das siebentorige Theben?“ Also nicht: JET, Funktion, Stand und Gefahren, sondern: Wer baut, wer konstruiert JET? Wer waren die Arbeiter, die Handwerker, die Techniker ... Die Schwierigkeiten parteilich zu sein: Unser eindimensionales Denken und dann, das „revolutionäre Subjekt: Arbeiterklasse“, auf das sich bisher jegliche gesellschaftliche Veränderung beziehen ließ, ist zweifelhaft geworden. Eine modische Variante: „Wissenschaft für das Volk“,

ebenso. Für wen schriebe also eine parteiische WECHSELWIRKUNG? Nur zu sagen: Für die „Betroffenen“, ist dann zu wenig. Zudem hat nach jahrzehntelangen Beschwörungen der „Produktivkraft Technologie“ diese als glücksbringender Fortschrittsgarant an Glaubwürdigkeit eingebüßt. Und zwar nicht nur im Sinne einer traditionellen Kritik ihrer kapitalistischen Verwertung, sondern auch im Sinne einer Kritik, die die Struktur der Technik selbst: Ihre „technische Rationalität“, in Zweifel zieht.

Diesen Zweifel konsequent weiterdenken bedeutet aber auch, mehr als nur das Äußere von WECHSELWIRKUNG zu hinterfragen: Läßt sich überhaupt noch in einer objektivierenden, rational-distancierten Sprache eine Technik- und Wissenschaftskritik formulieren, wenn diese Objektivität, Rationalität und intersubjektivität gerade mit das Ziel einer Technikkritik ausmacht?

In der Redaktion wurden diese Fragen bisher ohne greifbare Ergebnisse diskutiert. Gerade bei der Frage, wie weit die Art unserer Technikkritik auch ihre begriffliche und formale Darstellung in der Zeitung bestimmen muß, gehen die Meinungen auseinander. Einerseits ist uns sicherlich der Weg verbaut, im Stil eines Hopiindianers die Umwelt zu beschreiben – wir denken abstrakt begrifflich und nicht bildlich anschauend –, andererseits ist unklar, ob ein „Subjektivismus“ über eine sprachliche Beschreibung und Verdichtung persönlicher Empfindungen und Assoziationen hinauskommt. Aber selbst dieser „Subjektivismus“ müßte ja noch in seiner logischen Struktur auf eine Objektivität pochen, zumindest im Sinne von Mittelbarkeit und „Zustimmungszwang“. Vielleicht kein Zufall, daß in unseren Diskussionen gerade an diesem Punkt die Wogen hoch gingen – zwischen Frauen und Männern: Hat das Beschwören des „Prinzips Objektivität“ nicht doch mit einer spezifisch „männlichen“ Weltsicht zu tun? Oder anders formuliert: Was ist dann eine „feministische Wissenschaft“? Dennoch, letztlich ist dieses „Formproblem“ einer Technikkritik tieferliegender. Viele unserer Begriffe, mit denen wir versuchen Welt zu erfassen, werden von uns nicht gesellschaftlich verstanden. Unsere Erkenntnistheorien sind keine Gesellschaftstheorien. Das vermauert die Möglichkeit einer begrifflichen „Antizipation“ – einer sozialistischen Gesellschaft, aber auch schon nur einer „nichtkapitalistischen Technik“. Die Bedingungen der Möglichkeit zur „Antizipation“ hängen dabei sicherlich nicht vom persönlichen Wollen oder Können eines theoretischen Kopfes ab. Es läßt sich kein Schritt antizipieren, wenn die reale gesellschaftliche Situation diesen nicht schon „keimhaft“ enthält.

## Kontakte

Unsere Kontakte dienen der inhaltlichen Mitarbeit an der WECHSELWIRKUNG. Adressenänderungen, Abonnementbestellungen etc. bitte direkt an die Berliner Redaktion richten.

### Aachen

Bernhard Bruch  
Reichsweg 2  
5100 Aachen

### Bielefeld

Abel Deuring  
Hellmut Hinderhofer  
Artur-Ladebeck-Str. 159  
4800 Bielefeld 14  
Tel. 0521-140514

### Bonn

AK-Rationalisierung  
Thomas Herrmann  
Eduard-Pflüger-Str. 42  
5300 Bonn 1

### Bremen

Carl Maywald  
Fachsektion Physik (NWI)  
Universität Bremen  
Achterstraße  
2800 Bremen 33  
Tel. 0421/218-2213

### Frankfurt

Engelbert Schramm  
Studentenhaus  
Jügelstr. 1  
6000 Frankfurt 1

### Hamburg

Christoph Simon  
Waterloost. 23  
2000 Hamburg 50

### Hannover

Hellmut Spitzley  
Lehrstuhl für  
Arbeitswissenschaften  
TU Hannover  
Welfengarten 1  
3000 Hannover

### Kiel

Jan R. Bloch  
IPN an der Universität  
Ohlhausenstr. 40/60  
2300 Kiel

### Köln

Jörg Hallerbach  
Brandstr. 86  
5064 Rösrath

### Marburg

AG Soznat  
Ernst-Giller-Str. 5  
3550 Marburg

### München

Bertram Wohak  
Salzstr. 27  
8034 Germering 1

### Oldenburg

Falk Rieß  
Universität Oldenburg  
Fachbereich IV  
Postfach 25 03  
2900 Oldenburg

### Osnabrück

Gerhard Becker  
Uhlandstr. 13  
4500 Osnabrück

### Reutlingen

Rainer Kluetting  
Gustav-Werner-Str. 21  
7410 Reutlingen  
Tel. 07121-28114

### Wiesbaden/Mainz

Walter Reichenbacher  
Rüdesheimer Str. 10  
6200 Wiesbaden

Neben der WECHSELWIRKUNG erscheint ein Rundbrief, in dem interne Diskussionen und Berichte über den Stand der Arbeit veröffentlicht werden. Er kann über die Kontaktadressen bezogen werden.